

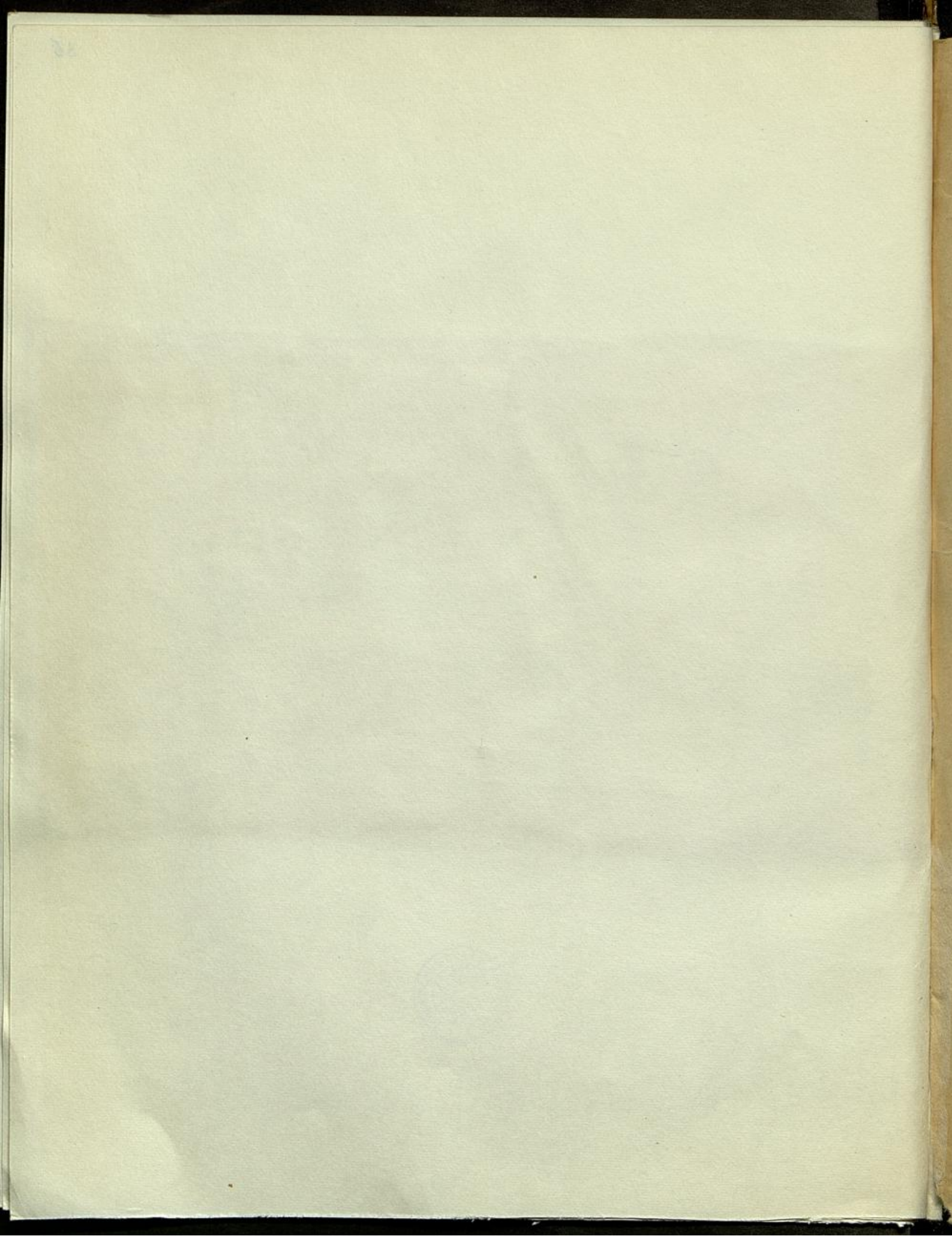
Nordau erkennt die Wahrheit und verwirft sie

12 Aber das natürliche Schamgefühl des Weibes? Hier setzt der große Irrtum der Laien ein. Das Schamgefühl des Weibes ist nicht natürlich. Es ist ein Kunsterzeugnis, ein mühseliges Werk der Erziehung, und überaus hinfällig. Kratze den Firnis von Wohlanständigkeit der Frau von tadelloser Haltung und das Naturwesen kommt zum Vorschein . . . Schamhaftigkeit, die, ich wiederhole es, nicht ein inneres Gebot des Weibes ist und nicht aus einem urwüchsigen Bedürfnis seines Wesens entsteht, hat nur beim gealterten Weibe organische Wurzeln. Dieses ist sich bewußt, verblüht und weit eher abstoßend als begehrt zu sein, und es ist bestrebt, seine unschönen Ruinen vor vergleichenden und urteilenden Augen zu verbergen. Das junge, frische Weib, das sich schön und verführerisch weiß oder glaubt, wünscht nichts so sehr als mit seinen Reizen zu prunken. Die Sitte, die es zur Zurückhaltung zwingt, hat ihren Ursprung in der Eifersucht des Mannes, der als der Stärkere es unter die Tyrannei seines Willens brechen konnte und es kraft seines angemessenen Eigentumsrechts durch abwehrende Verhüllung vor dem lüsternen Blick möglicher Nebenbuhler schützte . . . der Entfesselung des weiblichen Untriebes naiver Schamlosigkeit ist nie ein sittliches Bedenken des Weibes selbst entgegengetreten.

Also sprach Nordau. Aber in Pest, wo er das eher riskieren darf. Aber er freut sich dessen nicht, sondern es tut ihm leid. Er schmäht den Sachverhalt, den er erkennt. Die Stelle ist aus dem Zusammenhang gerissen, und der Zusammenhang ist trostlos. ~~H~~ bestärkt den Papst im Verbot des Tango. Er hat oft genug die Kunst eine Idiotin genannt. Nun nennt er die Natur eine Kanaille. Die Ruhe Gottes am siebenten Tag dürfte wohl durch die Befürchtung getrübt worden sein, daß ers dem Nordau nicht und nicht habe recht machen können.

197 H Nordau





24

Nordau erkennt die Wahrheit und verwirft sie

. . . . Aber das natürliche Schamgefühl des Weibes? Hier setzt der große Irrtum der Laien ein. Das Schamgefühl des Weibes ist nicht natürlich. Es ist ein Kunsterzeugnis, ein mühseliges Werk der Erziehung, und überaus hinfällig. Kratze den Firnis von Wohlständigkeit der Frau von tadelloser Haltung und das Naturwesen kommt zum Vorschein Schamhaftigkeit, die, ich wiederhole es, nicht ein inneres Gebot des Weibes ist und nicht aus einem urwüchsigen Bedürfnis seines Wesens entsteht, hat nur beim gealterten Weibe organische Wurzeln. Dieses ist sich bewußt, verblüht und weit eher abstoßend als begehrt zu sein, und es ist bestrebt, seine unschönen Ruinen vor vergleichenden und urteilenden Augen zu verbergen. Das junge, frische Weib, das sich schön und verführerisch weiß oder glaubt, wünscht nichts so sehr als mit seinen Reizen zu prunken. Die Sitte, die es zur Zurückhaltung zwingt, hat ihren Ursprung in der Eifersucht des Mannes, der als der Stärkere es unter die Tyrannei seines Willens brechen konnte und es kraft seines angemessenen Eigentumsrechts durch abwehrende Verhüllung vor dem lüsternen Blick möglicher Nebenbuhler schützte Der Entfesselung des weiblichen Urtriebes naiver Schamlosigkeit ist nie ein sittliches Bedenken des Weibes selbst entgegengetreten.

Also sprach Nordau. Aber in Pest, wo er das eher riskieren darf. Aber er freut sich dessen nicht, sondern es tut ihm leid. Er schmäht den Sachverhalt, den er erkennt. Die Stelle ist aus dem Zusammenhang gerissen, und der Zusammenhang ist trostlos. Nordau bestärkt den Papst im Verbot des Tango. Er hat oft genug die Kunst eine Idiotin genannt. Nun nennt er die Natur eine Kanaille. Die Ruhe Gottes am siebenten Tag dürfte wohl durch die Befürchtung getrübt worden sein, daß ers dem Nordau nicht und nicht habe recht machen können.

*
*
*

